

„SOZIALES kommunizieren – in soziale Kultur investieren“

Begrüßung: Rektorin Prof. Dr. Rita Franceschini (Freie Universität Bozen)
(Redebeitrag - Transkription einer Tonaufzeichnung)

Ich möchte Sie an der Freien Universität Bozen sehr herzlich willkommen heißen. E' un grande piacere, come rettrice ovviamente, di vedere l'aula magna così piena, piena di diversissime facce. Tante persone sono già state nominate, salutate, esplicitamente anche dal Landesrat Theiner, abbiamo qui con noi vorrei ancora nominarli molti studenti della Facoltà di scienze della formazione, (*Als Rektorin freut mich sehr die Aula Magna so voll zu sehen mit den verschiedensten Gesichtern. Viele Personen sind bereits genannt und vom Landesrat Theiner namentlich begrüßt worden. Wir haben hier auch noch viele StudentInnen der Fakultät für Bildungswissenschaften*) Ich möchte also auch diesen Studentinnen hier noch einmal, wenn sie nicht erwähnt worden sind, ein ganz herzliches Willkommen heißen, von Brixen hier her zu kommen, ist eine schöne Geste. Danke auch Prof. Lorenz, dass sie sie mitgenommen haben, dass sie natürlich selber gekommen sind, ist sowieso klar. Anche agli studenti del corso di laurea di scienze la comunicazione, questo nuovo corso di studio, anche loro sono qui e quindi saluti all' inverso, grazie agli assessori che sono qui presenti con noi, l'assessore Theiner, la Vice-Presidente l' assessora Gneccchi e tanti altri illustri ospiti. (*Auch die StudentInnen des neuen Studienganges Kommunikationswissenschaften sind anwesend, auch sie grüße ich herzlich. Die Grüße gelten natürlich auch dem Landesrat Theiner, der Landeshauptmannstellvertreterin Gneccchi und den vielen Ehrengästen*) Ich möchte auch die Referenten hier an der Freien Universität Bozen willkommen heißen, die DiskussionsteilnehmerInnen, die WorkshopleiterInnen, überhaupt alle Beteiligten an dieser Tagung.

Es ist der 2. Präventionstag, der hier an der Freien Universität Bozen stattfindet und das freut uns. Diese Zusammenarbeit ist etwas was wir suchen und diese Zusammenarbeit bewährt sich, so wie man sieht. Großen Dank gebührt den beiden Organisatoren Herr Gunsch, ich habe von der Prof. Dozza gehört, wie sie zusammengearbeitet haben. Genau das ist ein Vorbild für uns, nämlich nicht einfach zu kommen und sozusagen ein Fertiggericht vorzulegen und zu sagen „bitte Universität Bozen setzt noch den Stempel drauf“; nein das machen wir nicht, versuchen sie es also gar nicht, sondern man kommt zu uns, zu Frau Prof. Dozza und sagt „wir hätten diese Ideen. Wir haben diese Möglichkeiten, wir möchten dieses Ziel erreichen, lassen sie uns das gemeinsam erreichen“. Und genau so muss es abgelaufen sein. Gute Idee finden immer den richtigen Platz und das ist genau das Beispiel. Tante grazie a tutti e due (*Vielen Dank euch beiden*). Mi rivolgo alle traduttrici: parlerò in 2 lingue come fate non lo so. (*An die Übersetzerinnen gerichtet: ich werde in zwei Sprachen reden, wie ihr es mit der Übersetzung macht, weiß ich nicht*)

Il depliant è già un programma. Se si prende questo depliant a me viene in mente che è iconicamente una rappresentazione anche dell'integrazione di varie parti e ci vedo, forse una mia idiosincrasia particolare, ci vedo anche una croce. Una croce qui che forse simboleggia anche le istituzioni che prima che ci fossero le istituzioni statali presero in mano l'integrazione, presero in mano tutte le attività che hanno bisogno di un ulteriore sostegno, quando delle persone hanno bisogno delle altre persone, come ha già detto anche l'assessore Theiner, quando ci vuole ancora un qualcosa in più. Per questo il depliant è anche un modo di comunicare anche l'integrazione con colori così tenui, ossia lievissime differenze perché ognuno di noi lo sappiamo potrebbe una volta e forse con l'età probabilmente tutti, una volta entrare in una fase in cui abbiamo bisogno di sostegno, in cui dobbiamo essere sicuri che abbiamo sia delle persone sia delle istituzioni che ci sostengono quando non ce la facciamo più soli. Ecco, questa comunicazione mi sembra ben rappresentata con questo depliant per il quale vorrei anch'io come rettrice ringraziare la Facoltà di

Design e Arti che ha concepito questo modo di comunicare. *(Das Faltblatt ist schon ein Programm. Wenn man es in die Hand nimmt, dann kommt mir in den Sinn, dass es eine ikonografische Darstellung der Integration verschiedener Teile ist und ich erkenne darin, aber vielleicht es auch nur eine meiner besonderen Idiosynkrasien, auch ein Kreuz. Ein Kreuz als Symbol für jene Institutionen, die, noch bevor es die öffentlichen Einrichtungen gab, sich um die Integration bemühten, die jene Tätigkeiten verrichteten, bei denen weitere Unterstützung notwendig war, ja so wie es eben Landesrat Theiner meinte, wenn Menschen andere Menschen brauchen, wenn es etwas Zusätzliches bedarf. In diesem Sinne ist das Faltblatt auch eine Kommunikationsart, in der die Integration mit sehr sanften Farben, mit geringen Unterschieden dargestellt wird. Wir wissen, dass wir einmal auf Hilfe angewiesen sein könnten und mit zunehmendem Alter betrifft dies wahrscheinlich alle, es wird Lebensabschnitte geben, in denen wir Unterstützung benötigen, in denen wir sicher sein müssen, dass es Personen und Dienste gibt, die uns helfen, wenn wir alleine nicht mehr im Stande sind. Ja diese Botschaft entnehme ich diesem Folder und dafür möchte ich mich als Rektorin bei der Fakultät Design und Künste bedanken, sie hat nämlich diese Kommunikationsart konzipiert).*

Das Depliant ist schon Programm. Es ist ein Programm zwischen Gruppen und Akteuren, sozialen Akteuren, wie es auch Symbol der Kommunikation ist, aber wer entscheidet eigentlich darüber was Devianz ist. Wer definiert uns Devianz. Wurde Devianz immer gleich definiert. Sie wissen die Antwort darauf. Nein, Devianz ist in jeder Epoche, in jedem Jahrhundert wieder anders und deshalb ist es auch ein Ausdruck dessen, was eine Gesellschaft im Moment entschließt und was sie an den Rand stellt und wir befassen uns auch immer mit dem Gesamten und wir wissen, dass dieser Rand und dieses Zentrum hingegen dynamisch sind und sie professionalisieren die Sicht auf das, was dynamisch ist.

La devianza è quindi un indice di confini che possono essere però spostati e penso che anche loro in questo convegno cercheranno di capire come possono essere ripensati. Come possono essere ripensati? Mi pare che una risposta sia già data: attraverso la comunicazione. La comunicazione è il luogo dove si creano definizioni, è il luogo dove si riflette e dove si comunica insieme quanto è condiviso e quanto non è condiviso come orizzonte di valori o no. *(Die Devianz ist deshalb ein Grenzindex, die Grenzen können verschoben werden und ich glaube, dass auch Sie im heutigen Kongress versuchen werden Grenzen zu begreifen, um sie neu zu bestimmen. Wie können sie neu bestimmt werden? Eine Antwort dazu wurde bereits geliefert: durch die Kommunikation. Die Kommunikation ist jener Ort, wo Definitionen geschaffen werden, ist jener Ort, wo überlegt wird und wo gemeinsam kommuniziert wird, welche gemeinsamen Ansichten und Werte horizonte geteilt werden und was hingegen auf Ablehnung stößt und nicht geteilt wird)*

Ich möchte 2 Gedanken anfügen. Sie haben in ihrem Depliant – ihr gilt in diesem Fall für euch, die ihr hier her gekommen seit- die Devianz dargestellt. Ich möchte diesem Begriff, den ich so stehen lasse, einen weiteren Begriff anfügen, nämlich den der Diversität. Sie sind hier in einer Institution der Freien Universität Bozen, in der wir sehr gerne sagen, we relief on diversity. Wir glauben an die Diversität, nicht nur aus einem wohlwollenden Gedanken heraus, sondern weil wir wirklich darauf auch Wert legen. Wir sind auf den Wert diese Diversität angewiesen, Diversität bringt Verschiedenheit, Verschiedenheit bringt Reichtum in ein System und ein reicheres System ist ein System, das mehr Wert hat. Und an diesem Mehrwert kann man sich die Zähne ausbeißen, besser gesagt die Gedanken schärfen, besser gesagt man wird dabei kulturell, sozial und aktiv reicher. Wir brauchen die Diversität in einer universitären Institution, weil Personen die unterschiedliche Merkmale aufweisen unterschiedliche Sichtweisen einbringen. Und unterschiedliche Sichtweisen zu haben, ist in einer komplexen Gesellschaft, wie der unseren, einfach der Wert auf den man setzen muss. Deshalb ist die Universität dreisprachig, deshalb ist die Universität nicht nur territorial verankert - das ist sie sehr wohl auch, man muss es manchmal einfach besser kommunizieren, darum sind wir auch bemüht - sondern sie ist auch international ausgerichtet mit alleine hier in Bozen 28 % der Studierenden und mit 40 % der Dozenten, die aus dem Ausland kommen. Es gibt hier also eine beachtliche Möglichkeit Personen mit ganz unterschiedlichen Wertehaltungen und die aus unterschiedlichen Gebieten dieser Welt hier herkommen kennen zu lernen, um mit ihnen zusammen zu arbeiten,. Das bringt Reichtum und das ist der langfristige Reichtum dieses Landes, davon sind wir überzeugt.

Un'ulteriore osservazione vorrei fare su tutta questa concettualizzazione del convegno e della parola „trasversale“ che mi piace molto in tutto questo concetto, suggeritomi -devo pur dirlo - dalla carissima prof.ssa Dozza, con la quale ho parlato di questo convegno. Il trasversale si dimostra in vari punti nel coinvolgimento per esempio del pubblico, del pubblico cittadino, con le installazioni al ponte Talvera e di fronte alla stazione ferroviaria, anche con la mostra “side by side” qui fuori nel

corridoio, proprio qui antistante, ma anche con il teatro” Esuberi” aperto a tutti gli interessati. Come anche nella partecipazione di più facoltà, due questa volta, Scienze della formazione e design e arti, come la partecipazione di vari attori che abbiamo già visto. Il trasversale si dimostra anche nel fatto che sono qui presenti non soltanto gli operatori sociali in senso ampio, cioè tutti coloro che si occupano del sociale qui in Alto Adige-Südtirol, ma anche la partecipazione di diversi attori studenti, dottorandi. Ecco trasversale significa anche la cooperazione poi con i comunicatori professionali, la RAI e l’Ordine dei giornalisti,

(Noch eine Beobachtung möchte ich hier zur Kongresskonzeption anbringen: es geht um den Begriff „Transversalität“, der mir sehr gut gefällt und den mir die liebe Frau Professor Dozza, mit der ich mich über diesen Kongress im Vorfeld unterhalten habe, geflüstert hat. Das Querschnittförmige wird einerseits in der Einbeziehung des Publikums ersichtlich. Die Bürger der Stadt nehmen an der Veranstaltung teil, durch die Kunstinstallationen auf der Talferbrücke und am Bahnhofplatz, durch die Ausstellung “side by side” hier im Korridor, parallel zur Aula Magna, aber auch durch das Theaterstück „Überschuss“, das für alle zugänglich war. Andererseits nehmen an dieser Veranstaltung mehrere Universitätsfakultäten –zwei sind es diesmal, die Fakultät für Bildungswissenschaften und Fakultät für Design und Künste - mit einer Vielzahl unterschiedlicher Akteure, wie wir schon gesehen haben –teil. Das Transversale kommt allerdings auch dadurch zum Ausdruck, dass nicht nur SozialarbeiterInnen - im erweiterten Sinn Menschen die sich für das Sozialwesen Südtirols einsetzen - hier anwesend sind, sondern auch durch die Teilnahme von StudentInnen und DoktorandInnen und nicht zuletzt durch die Kooperation mit den Medienfachleuten, der RAI und der Berufskammer der JournalistInnen.

An dieser Stelle tritt ein junger Mann mit Behinderung (einer der FotografInnen im Saal) vor das Rednerpult und es kommt zu folgendem Gespräch¹ zwischen der Rektorin (R) und dem Fotografen (F):

(R): “Si prego, ja bitte”

(F): “Nicht reden. Still. Ich mache ein Foto“

(R): “Ich muss still sein? Das Publikum darf ein wenig warten. Der Dialog zwischen uns beiden hat nun Vorrang. (F):

(F): “Jetzt weiter reden”

(R): Ja, jetzt darf ich reden, ho il permesso di parlare al pubblico.

Das ist das Transversale, die Partizipation. Questa sì che è comunicazione, stavo proprio parlando di questo, é una cosa straordinaria: Danke - geht Hand in Hand, una cosa geht Hand in Hand. L’ho fatto a posta per dimostrare che le lingue possono confluire in una condivisione anche di valori. Qui ci sono molte più persone, questo è stato il segnale vero adesso, ci sono molte più persone che dovremmo ringraziare non soltanto i vertici, che vengono sempre ringraziati, ma in effetti tutti coloro che partecipano. È stato un’altra persona che ce l’ha ricordato ed é questo che ci fa pensare alle ricchezza, che abbiamo di poter parlare – magari - non di devianza, ma di diversità che arricchisce. Tante grazie

(Das ist Kommunikation. Ich war gerade dabei darüber zu reden, es ist wirklich verblüffend. Danke – geht Hand in Hand, eine Situation geht Hand in Hand. Ich habe es absichtlich gemacht, um aufzuzeigen, dass die Sprachen zu einer Teilhabe gemeinsamer Werte führen können. Es sind viel mehr Personen hier, das war nun die Mitteilung, es gibt viel mehr Personen, bei denen wir uns bedanken müssten, nicht nur bei den Behördenvertretern, die immer Dank erhalten, aber insbesondere bei all jenen die teilnehmen. Es war eine andere Person, die uns nun daran erinnert hat, und gerade dies ermöglicht uns über den Reichtum nachzudenken, den wir besitzen, wenn wir – vielleicht – nicht über Devianz, sondern über Diversität sprechen, die uns stärkt. Vielen Dank)

¹ Einer junger Mann fotografiert die Rektorin. Der Monolog der Grußworte wird somit unterbrochen. Der folgende Redebeitrag entsteht aus dieser besonderen Kommunikationssituation mit der Rektorin, die einerseits einen Dialog mit dem Fotografen führt, andererseits ihren Rede mit dem Publikum fortsetzt.